

Sicherung von Feuchtgebieten

INTERREG-Projekt „WeCon“ zur grenzüberschreitenden Vernetzung der Feuchtlebensräume zwecks Erhaltung der Biodiversität in der österreichisch-ungarischen Grenzregion (ATHU77).

Feuchtgebiete haben die Menschen seit der Besiedlung Europas immer begleitet. Diese Gebiete wurden über sehr lange Zeiträume bewirtschaftet und erweitert. Im Laufe der Zeit haben sich hier selten gewordene Tier- und Pflanzenarten angesiedelt. Feuchtgebiete stellen für die Funktion unserer Ökosysteme einen außerordentlich wichtigen Bestandteil dar. Sie sind „Hotspots“ der biologischen Vielfalt, zentral in Wasserkreisläufen sowie wichtig für die Grund- und Trinkwasserversorgung und den Hochwasserschutz. Darüber hinaus sind sie als Naherholungsgebiete bedeutsam.

Funktionierende Fluss-Ökosysteme sind verbindende, essentielle Lebensadern für die Landschaft. Nicht nur der Fluss selbst, sondern auch das durch sie geprägte Umland beherbergt eine Vielzahl von Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten. Die Lebensraumkartierung, die größtenteils abgeschlossen ist, hat vor allem den Verlust der Feuchtwiesen (Pfeifengras- und Glattwiesen) im Südburgenland aufgezeigt.

Ziel des Projektes war die langfristige Erhaltung des ökologischen Netzwerkes der Feuchtlebensräume in der Grenzregion von Österreich und Ungarn mit ihrer typischen Flora und Fauna.



Bachmuschel auch Gemeine oder Kleine Flussmuschel (*Unio crassus*)

Gefährdung: vom Aussterben bedroht

Familie: Fluss- und Teichmuscheln (Unionidae)

Die Fluss- und Teichmuscheln kommen mit sechs Arten im Burgenland vor. Etwas häufiger zu finden sind noch Gewöhnliche Teichmuschel und Große Teichmuschel, da sie auch künstliche Teiche als Lebensraum annehmen. Alle anderen Arten, die vorwiegend in Fließgewässern vorkommen, sind nur mehr sehr selten zu finden: Bachmuschel, Malermuschel, Aufgeblasene Flussmuschel und Abgeblättere Teichmuschel. Besonderen Stellenwert haben untere Pinka und untere Strem: Hier kommen als einzige Gewässer im Burgenland alle sechs Arten gemeinsam vor.



Edelkrebs oder Europäischer Flusskrebs (*Astacus astacus*)

Gefährdung: gefährdet / Familie: Flusskrebse (Astacidae)

Der ehemals im gesamten Burgenland in Fließgewässern heimische und verbreitete Edelkrebs ist heute auf einige naturnahe Abschnitte im Oberlauf der burgenländischen Fließgewässer zurückgedrängt. Darüber hinaus gibt es noch einige Vorkommen in Teichanlagen. Angesichts der früheren Verbreitung sind diese Vorkommen als Restbestände zu betrachten. Der Edelkrebs ist akut im Bestand bedroht. Der aus Nordamerika eingeschleppte Signalkrebs verdrängt den Edelkrebs durch die Übertragung der Krebspest, einer Pilzkrankheit.

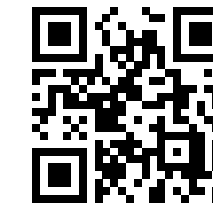


Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Gefährdung: gefährdet

Familie: Unken und Barbourfrösche (Bombinatoridae)

Als Pionierart zählt sie zu den ersten Amphibien, die in einem frisch entstandenen Gewässer eintreffen. Dabei kann es sich auch um noch so kleine Vernässungen handeln wie wassergefüllte Fahrspuren, Suhlen oder kleinere Lacken. Bei Gefahr zeigt sie ein ausgesprochenes Abwehrverhalten, indem sie in der sog. „Kahnstellung“ den Rücken durchdrückt, die Beine nach oben streckt und so die grelle, gelbe Warnfärbung auf der Bauchseite sichtbar wird.



Schied, Rapfen (*Leuciscus aspius*)

Gefährdung: stark gefährdet / Familie: Karpfenfische (Cyprinidae)

Der Rapfen ist ein typischer Oberflächenjäger und bevorzugt schnell fließende Gewässer mit starker Strömung. Jungfische leben in kleinen Schulen in Ufernähe. Mit zunehmendem Alter werden sie zu Einzelgängern, die sich in der Flussmitte aufhalten und andere Fische als Nahrung erbeuten.

Die Strem

Die Strem ist ein rund 56 km langer Fluss im Südburgenland. Kurz vor ihrer Einmündung in die Pinka, deren größter Zufluss sie ist, quert die Strem die österreichisch-ungarische Staatsgrenze und fließt für eine nur kurze Strecke auf ungarischem Gebiet. Nur wenige Flusskilometer nach der Vereinigung mit der Strem mündet die Pinka in die Raab (südlich von Alsóberkifalu bzw. Körmen). Die Stremquelle liegt westlich von Oberwart, auf dem Gebiet der Gemeinde Markt Allhau. Der Name Strem dürfte slawischen Ursprungs sein und so viel wie „Arm“ oder „Faden“ bedeuten (slov. strémen). Der Strembach ist im Bereich von St. Michael reguliert. St. Michael wird vom Güttenbach und dem Neuberger Bach entwässert. Beide Bäche münden linksufrig in den Strembach.

Bitterling (*Rhodeus amarus*)

Gefährdung: gefährdet

Familie: Karpfenfische (Cyprinidae)

Er lebt gesellig – mit Vorliebe in flachen, stehenden oder langsam fließenden Gewässern mit Pflanzenwuchs und Muschelpopulationen. Flachlandbäche und Flüsse der Brachsenregion und deren Altwässer sind die primären Lebensräume der Art. Aber auch verkrautete Teiche und Grabensysteme werden angenommen. Die meiste Zeit des Jahres ist der Rücken graugrün und auch der Bauch unscheinbar silbrig gefärbt. Zur Paarungszeit aber werden die Männchen sehr bunt. Brust und Bauch sind dann ausgedehnt rot und orange, während sich die Flanken und Oberseite davon blau und grün abheben. Die Weibchen legen ihre Eier nicht an Pflanzen, im Kies oder sonstigem Substrat ab, sondern deponieren diese in der Mantelhöhle großer Muscheln.



Zur Paarungszeit werden die Männchen sehr bunt (oben) und den Weibchen wächst hinter der Afteröffnung eine 5 bis 6 cm lange Lagerähre (unten). Diese hilft dem Weibchen, die Eier (pro Weibchen insgesamt 40

bis 100 Stück mit bis zu 3 mm Durchmesser) in den Kiemenraum großer Süßwassermuscheln abzulegen, wobei jede Muschel nur ein bis zwei Eier erhält.

Wechselkröte (*Bufo viridis*)

Gefährdung: gefährdet

Familie: Kröten (Bufonidae)

Lebensraum: Die Wechselkröte ist als Steppentier wärme- und kältetolerant und bevorzugt Höhenlagen unter 400 m. Sie benötigt offene und sandige Lebensräume, sowie seichte und vegetationsarme Gewässer für die Fortpflanzung. Als Laichgewässer dienen seichte, stehende und vegetationsarme Gewässer, welche mitunter auch trüb und salzig sein können. Ruderalfluren, Grünland, Agrarland und vegetationsarme Flächen gehören zu den primären Lebensraumtypen.



Rotbauchunke (*Bombina orientalis*)

Gefährdung: gefährdet

Familie: Unken und Barbourfrösche (Bombinatoridae)

Sie ist generell in Höhenstufen unter 200 m verbreitet und bildet daher das Pendant zur Gelbbauchunke, die am häufigsten zwischen 300 m und 800 m zu finden ist. Auwälder, Grünland und Feuchtwiesen gehören zu den primären Lebensraumtypen. Als wärmeliebende, stark ans Wasser gebundene Art bevorzugt sie stehende, sonnenexponierte Gewässer mit viel Vegetation.



Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*)

Gefährdung: gefährdet

Überfamilie: Krötenfrösche (*Pelobatoidea*)

Lebensraum: Die Knoblauchkröte ist in großen Teilen Mittel- und Osteuropas beheimatet. Bevorzugt hält sie sich in Höhenstufen unter 200 m auf, wurde aber auch schon in höheren Lagen bis zu 700 m angetroffen. In Österreich findet man die Knoblauchkröte in den tieferliegenden Gebieten der östlichen Bundesländer, sowie entlang der Donau und der March. Auwälder, Ruderalfluren und vegetationsarme, sandige Flächen gehören zu den primären Habitatstypen. Als Laichgewässer dienen Seen, Weiher, Wassergräben, aber auch größere Pfützen mit viel Vegetation und Nährstoffreichtum. Um Knoblauchkröten zu beobachten, sollte man bei Einbruch der Dämmerung – am besten in Verbindung mit leichtem Regen – auf die Suche gehen.



Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Gefährdung: stark gefährdet

Familie: Eisvögel (*Alcedinidae*)

Der Eisvogel ist ein fliegendes Symbol naturnah belassener Gewässer.

Während der Brutzeit bewohnt er überwiegend langsam fließende oder stehende Gewässer, die jedoch noch einige unverbaute Steilufer zum Brüten aufweisen müssen. Nach der Brutzeit streifen die Vögel oftmals weit umher und sind dann auf Gewässern jeglicher Art zu finden und nutzen dabei auch Gartenteiche im Siedlungsgebiet. Man kann ihn oft hoch oben auf einem Ast über dem Wasser sehen, von wo aus er seine Beute, kleine Fische, erspäht, nach denen er taucht.

